

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neu vermehrtes Baden-Durlachisches Gesangbuch ...

Carlsruhe, 1763

2) Von den Pflichten gegen Gott

[urn:nbn:de:bsz:31-102606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-102606)

sünde, Und dabey auf Jesum
seh'n, Bis ich seinen beystand
finde, In der gnade zu bestehn.
Ach mein Heyland, geh doch
nicht Mit mir armen ins ge-
richt, Gib mir deines Geistes
waffen, Meine seligkeit zu
schaffen.

10. Amen, es geschehe, amen,
Gott versegte dis in mir, Auf
das ich in Jesu namen So den
glaubenskampf ausführ. Er
verleihe kraft und stärke, Und
regiere selbst das werk, Das
ich wache, bete, ringe, Und also
zum himmel dringe. Gotter.

2) Von den Pflichten gegen Gott.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

391. **A**ch, du süsse welt,
Ich schwing ins
himmelszelt Die flügel meiner
sinnen Und suche zu gewinnen,
Was ewiglich bestehet, Wann
dies ründ vergehet.

2. Fahr hin mit deinem gut,
Das eine kleine stuth So balde
kan verheeren, Und eine glut
verzehren, Fahr hin mit dei-
nen schätzen, Die nimmer recht
ergezen.

3. Fahr hin mit deiner lust,
Sie ist nur koth und wuff, Und
deine frölichkeiten Verblühen
mit den zeiten: Was frag ich
nach den freuden, Die mein
gemüth nicht weyden.

4. Fahr hin mit deinem
pracht, Von würmern ist ge-
macht Der sammet und die sei-
den, Die deinen leib bekleiden:
Was mag genennet werden,
Ist nur ein koth der erden.

5. Fahr hin mit deiner ehr,
Was ist die hohheit mehr, Als
kummer im gewinnen Und
herzleyd im zerrinnen? Was
frag ich nach den ehren, Die
nur das herz beschweren.

6. Fahr hin mit deiner gunst,
Falsch lieben ist die kunst, Da-
durch der wird betrogen, Dem
du dich zeigst gewogen: Was
frag ich nach dem lieben, Das
endlich muß betrüben.

7. Im himmel ist der freund,
Der mich recht herzlich meynt,
Der mir sein herze giebet, Und
mich so brünstig liebet, Das
er mich süs erquicket, Wenn
angst und trübsal drücker.

8. Das himmels herrlichkeit
Ist mir schon zubereit, Mein
name steht geschrieben Bey de-
nen, die Gott lieben: Mein
ruhm wird nicht vergehen, So
lang Gott wird bestehen.

9. O Zions güldner pracht,
Wie hoch bist du geacht, Von
perlen sind die psorten, Das
gold hat aller orten Die gas-
sen ausgeschmücket: Wann
wird ich hingerücket?

10. O süsse himmelslust,
Wohl dem, dem du bewußt,
Wann wir ein tröpflein haben,
So kan es uns erlaben: Wie
wird mit grossen freuden Der
volle strohm uns weyden?

11. O theures himmelsgut,

Da

Du machest rechten muth:
Was werden wir für gaben
Bey dir, Herr Jesu, haben,
Mit was für reichen schätzen
Wirst du uns dort ergezen?

12. Fahr welt, fahr immer
hin, Gen himmel steht mein
sinn, Das irdisch ich verstu-
che, Das himmlisch ich nur
suche; Ade, du weltgetümmel,
Ich wähle mir den himmel.

D. Heinrich Müller
Mel. Ach Herr, mich armer sündler.

392. Auf, auf mein geist
betrachte: Wie
ist's mit dir bewandt; Wach
auf, wach auf, verachte
Die welt und ihren tand,
Denn ihre lust vergehet,
Und folget großes leyd:
Im gegentheil bestehet
Ein christ in ewigkeit.

2. Du bist von Gott gebil-
det Zu seiner ähnlichkeit,
Nun aber ganz verwildet,
Und voller sicherheit.
Auf, auf, die zeit
verschwindet, Und alles
mit der zeit: Wer hier
nicht überwindet,
Bleibt in der dienstbarkeit,

3. Gewalt und ernst besieget
Den himmel, spricht dein heil,
Wer hier nicht männlich krie-
get, Hat dorten keinen theil.
Drum auf, denn deine feinde
Verändern die gestalt:
Oft thun sie gleich als freunde,
Oft brauchen sie gewalt.

4. Vergleiche dieses leben
Mit dem, was Gottes Geist
Aus gnaden uns zu geben
In seinem wort verheißt:
So wirst du bald erkennen,
Dass

jenes in der that kein leben
sey zu nennen, Wie viel's
auch götlicher hat.

5. Du suchest gunst und eh-
re, Und willst gesehen
sey'n, Als wenn nichts
bessers wäre In Christo
tod und pein, Der doch,
weil er gestorben, Dir
hat ein königreich Und
priesterthum erworben,
Dem nichts zu schätzen
gleich.

6. Du liebest geld und ga-
ben, Und was der welt
beliebt, Willst du den
schatz nicht haben,
Den Jesus allen gibt,
Die sich an ihn ergeben,
Und stets gestiffen
sey'n Nur einzig ihm
zu leben, Und sich in
ihm zu freun?

7. Du wählst dir lust und
freuden, Der sinnen
gauckelspiel, Die hier
doch schon mit leyden,
Und schmerzen groß
und viel Sich allezeit
nur enden, Und dein
herz mehr und mehr
vom höchsten gut ab-
wenden, Und es ver-
wüsten sehr.

8. Gott ist die rechte
quelle, Draus reine
wollust fließt, Die
lauter, klar und helle
Sich in die seelen
geußt, Ohn ihn ist
kein vergnügen,
Was sein licht nicht
andlickt, Das bleibt
im staube liegen,
Und ewig un-
erquickt.

9. Drum auf, mein geist,
laß fahren, Was Gott
nicht selber heißt,
Weil alles mit den
jahren Sich deinem
brauch entweicht;
Gott aber bleibet
stehen, Wenn alles
in der welt Wird
fallen und vergehen,
Was jezo dir
gefällt.

10. Ach mache herz und sinnen, O Gott, von allem frey, Und gib, daß mein beginnen Aufwärts gerichtet sey. Die welt kan doch nichts geben, Was wahre ruhe brächt: Wer dich zur ruh und leben Erwählet, der trifts recht.

C. L. Edeling.

In eigener Melodie.

393. Auf, auf, mein herz und du mein ganzer sinn, Wirf alles das, was welt ist, von dir hin; Im fall du wilt, was göttlich ist, erlangen, So laß den leib, in dem du bist gefangen.

2. Die seele muß von dem gesäubert seyn, Was nichts nicht ist, als nur ein falscher schein, Muß durch den zaum der tugend dämpfen können Die schnöde lust der äußerlichen sinnen.

3. Ein jeder mensch hat etwas, das er liebt, Das einen glanz der schönheit von sich gibt: Der suchet geld, und trauet sich den wellen; Der gräbet fast bis an den schlund der höllen.

4. Viel machen sich durch kriegesthat bekannt, Und wagen gut und blut fürs vaterland: Der dencket hoch und strebet ganz nach ehren, Und jener läßt die liebe sich behören.

5. Indessen bricht das alter bey uns ein, Indem man pflegt um nichts bemüht zu seyn, Eh als wir es einmal recht inne

werden, So kömmt der tod, und raft uns von der erden.

6. Wer aber ganz dem leib ist abgethan, Und nimmt sich nur der himmelsorgen an, Setzt allen trost auf seines Gottes gnaden, Dem kan nicht welt, noch tod, noch teufel schaden.

7. Den anker hat der Noah eingesenkt, Da, als er war mit lust und see verschrenkt; Der grosse trost hat Abraham erquicket, Da Isaac die stimm vom schwerdt entrücket.

8. Der glaube muß von Gott erbeten seyn, Der einig macht, daß keine noth noch pein Und todesangst auch den geringsten schmerzen Erwecken kan in frommer leute herzen.

9. Drum schau, o mensch, hinaus und über dich Nach dem, was nicht den augen zellet sich, Was niemand kan beschliessen in den schranken Der sterblichkeit und süchtigen gedanken.

10. Vollbringst du das, mein herz und du mein sinn, Und legst die last der erden von dir hin, Sagst ab dem leib, in dem du bist gefangen, So wird Gott, dich und du wirst Gott erlangen. Martin Opiz.

In bekannter Melodie.

364. Auf meinen lieben Gott Frau ich in angst und noth, Er kan mich allzeit retten Aus trübsal, angst und nöthen: Mein unglück kan er wenden, Steht alls in seinen händen.

2. Ob mich mein sünd an-
sicht, Will ich verzagen nicht,
Auf Christum will ich bauen,
Und ihm allein vertrauen:
Ihm thu ich mich ergeben Im
tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimmt
hin, Sterben ist mein gewinn,
Und Christus ist mein leben,
Dem thu ich mich ergeben; Ich
sterb heut oder morgen, Mein
seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ,
Der du so g'duldig bist Für
mich am kreuz gestorben, Hast
mir das heil erworben, Auch
uns allen zugleich Das ewge
himmelreiche,

5. Erhöre gnädig mich,
Mein trost, das bitt ich dich,
Hilf mir am letzten ende, Nimm
mich in deine hände, Daß ich
selig abscheide Zur himmeli-
schen freude.

6. Amen! zu aller stund
Sprech ich aus herzengrund,
Und bitt, du wollst mich leiten,
Herr Christ, zu allen zeiten.
Auf daß ich deinen namen Wdg
ewig preisen amen.

Sigmund Weingärtner.
Mel. Zion klagt mit angst und r.

395. **S**ies lieben Ueber-
trift die wissenschaft. Ob sie
noch so hoch getrieben, Ist sie
gänzlich ohne kraft, Wo nicht
Jesu Christi geist Sich in ihr
zugleich erweist, Jesum recht
im glauben küssen Ist das al-
terbeste wissen.

2. Christum lieben ist die

ette, So die freundschaft ve-
ste macht, Liebt man Christum
um die werthe, Wird der lauf
mit lust vollbracht. Jesus, un-
ser höchster schatz, Halt auf die-
ser bahñ den platz, Und am ab-
gemessnen ende Laufen wir in
seine hände.

3. Christi wohlgeprüfte lie-
be Gegen seine lammlein For-
dert gleiche liebestriebe, Er ist
unser, wir sind sein, Schaase
wissen nichts von müh, Chri-
stus hebt und trägt sie, Sei-
ne ausgesuchte heerde Fraget
wenig nach der erde.

4. Christum lieben lehrt die
weise, Wie man klüglich han-
deln soll, Und die ganze him-
melsreise Ist der liebe Jesu
voll, Alle weg und stege sind
Vor ein liebes frommes kind
Auf das beste zubereitet, Daß
es ja nicht etwa gleitet.

5. Christum lieben gibt die
maase, Wie ich heilig leben
muß, Was ich thue, was ich
lasse, Lehrt sie mich im über-
fluß, Und wie weit ich tag vor
tag In der liebe wachsen mag,
Alle gute werck und triebe
Würrt die edle Jesuliebe.

6. Christum lieben machet
weiser Denn die alt erfahrenen
sind, Auf die liebe baut ich
häuser Gegen allen sturm und
wind, Christum lieben ist ge-
wis Satans größte hindernis:
Wo er liebe Christi siehet, Da
ist's ausgemacht: er siehet.

7. Christum lieben macht die
banden Aller andren liebe vest,
Über

Aber alles wird zu schanden,
Was sich hier nicht gründen
läßt. Christi lieb in seiner
maas Bringt uns wohl der
menschen haß, Aber wer sich
drein versenket, Dem wird
mancher feind geschencket.

8. Christi liebe, einfalt,
wahrheit, Und der brüder lie-
be band, Die besteht in kraft
und wahrheit Hier und auch
im vaterland. Treuer Gott,
wie wünsch ich mir Diese un-
gemein zier, Diese krone aller
gaben, Christum Jesum lieb
zu haben.

9. Jesu, meiner seelen wei-
de, Mein höchste lieblichkeit,
Lehre mich bey freud und leyde
In der kurzen pilgrimszeit,
Dir, dem Gotteslammlein,
Bis zum tode treu zu seyn,
Und vergönne mir im sterben
Deine liebe ganz zu erben.

Met. Einen guten kampf hab ich.

396. Christus, Christus,
Christus ist, Dem
ich mich ergeben, Hier ist eine
kurze frist In der welt zu leben,
Plötzlich kömmt der bleiche tod,
Der uns schlägt darnieder,
Doch es hat noch keine noth,
Christus schlägt ihn wieder.

2. Was derhalben mir ge-
schicht, Will ich willig tragen,
Weiß ich doch, es schadt mir
nicht, Was mich auch mag
plagen; Lieg ich gleich erschla-
gen hier, Dem tod gleich und
eben, Spricht mein herz doch
für und für: Christus ist mein
leben.

Reißt der tod schon gar

entzwey Meines lebens saden,
Dennoch bin ich zweifels frey
Bey Gott in genaden; In dem,
auf den ich getauft, Bleib ich
allzeit kleben, Der mit seinem
blut mich kauft, Christus ist
mein leben.

4. Muß ich gleich in dieser
welt Alles hinterlassen, Und
ganz blos ins todesfeld Wan-
dern meine strassen, Frag ich
doch gar nichts darnach, Sollt
ich darnach streben, Das zu-
legt bringt weh und ach? Chri-
stus ist mein leben.

5. Soll mein leib im schwar-
zen grab Staub und asche wer-
den, Doch ich nichts klagen
hab, Erde wird zur erden;
Aber meine seele hort, Wie am
stock der reben, Grünt und blü-
het immerfort: Christus ist
mein leben.

6. Hält mir gleich der satan
für Alle meine sünden, Will
mit zweifelsstricken mir Herz
und sinnen binden, Daß ich
ewig nach dem tod In der höll
soll schweben, Sag ich doch zu
seinem spott: Christus ist mein
leben.

7. Ey wohlan, so mag der
tod Mich nun immer strecken,
Er und alle teufelskrott Sol-
len mich nicht schrecken: Laß
es seyn, ich sterb dahin, Doch
weiß ich gar eben, Sterben ist
nun mein gewinn, Christus ist
mein leben.

M. Wer nur den lieben Gott läßt.

397. Die liebe leidet
nicht gesellen,
Im

Im fall sie tren und redlich
brennt, Zwo sonnen mögen
nicht erhellen Beyammen an
dem firmament. Wer herren,
die einander feind, Bedienen
will, ist keines freund.

2. Was hinkst du dann auf
beyden seiten, O seel, ist Gott
der Herr dein schatz: Was ha-
ben dann die eitelkeiten Für
einen anspruch, theil und plaz?
Soll er dich nennen seine braut,
Kanst du nicht andern seyn ver-
traut.

3. Im fall du Christum
wilt behalten, So halt ihn ei-
nig und allein, Die ganze welt
soll dir erkalten, Und nichts
als lauter greuel seyn: Dein
fleisch muß sterben, eh die noth
Der sterblichkeit dir bringt den
tod.

4. Warum sollt ich doch das
umfangen, Was ich so bald
verlassen muß, Was mir nach
abgekürztem prangen Brächt
ewig eckel und verdruß; Sollt
ich um einen dunst und schein
Ein scheusal heiligen Geistes
seyn?

5. Die augen dieser erden
lachen Zwar weidlich in der
sterblichkeit, Beweinen aber
in dem rachen Der höllen ihr
unendlich leid. Der engel traub
hergegen tränkt Den, der mit
thranen hier ~~hier~~ sich tränkt.

6. Ach Gott, wo sind sie,
die vor jahren Ergeben aller
eitelkeit, Und in die welt so
brünstig waren Verliebt? des
schänden leibes Kleid Sind

würmer, ihre seele sizt In ewig
heisser glut, und schwizt.

7. Die welt senkt ihre tod-
ten nieder, Und weckt sie nim-
mer wieder auf, Mein schatz
ruft seine todten wieder Zum
unbeschränkten Lebenslauf,
Verklärt sie wie das morgen-
roth, Wenn jene nagt der ande-
re tod.

8. Was hab ich denn, o welt,
zu schaffen Mit deiner leichten
rosenkron, Fleuch hin, und gib
sie deinen affen; Laß mir des
kreuzes dorn und hohn. Besiz
ich Jesum nur allein, ist alles,
was zu wünschen, mein.

Er. Francisci.

Mel. Zion klagt mit angst und re.

398. **G**ott, du hast es so
beschlossen: Wer
kan wider dich bestehn? Wer-
den thranen gleich vergossen,
Muß es doch, wie du wilt,
gehn: Dein rath gilt, dein
will geschicht, Unser wollen
hilfet nicht; Drum will ich
dich lassen walten, Und dir
mit geduld aushalten.

2. Ist uns bitter gleich dein
wille, Muß er dennoch seyn
vollbracht, Unser thun ist, hal-
ten stillen: Seyn bereit bey tag
und nacht, Alles das zu tra-
gen schlecht, Was du auflegst
deinem knecht; Darum will
ich auch aushalten, Und, mein
Gott, dich lassen walten.

3. Herr, wer kan dir wider-
sprechen, Wann du uns schenkst
bitter ein? Wer kan deinen
rathschluß brechen? Wer kan
sagen:

sagen: so solls seyn; Alles muß so seyn bestellt, Wie dir's, Höchster Gott, gefällt: Drum ist's gut, dich lassen walten, Und dir mit geduld aushalten.

4. Nun ich will mich därein finden, Dein kreuz soll seyn meine ruh, Mehr hab ich verdient mit sünden, Als du mir hier schickest zu, Sollt mir nach verdienst geschehn, Müst ich gar zu boden gehn: Und nur kan ich mich erhalten, Drum laß ich dich ferner walten.

5. Du wirst mir die hülfe gönnen, Wann die rechte zeit kommt an, Jetzt wilt du mich nur erkennen lassen, was dein eifer kan. Hilf, mein Gott, nur, daß ich dir In der noth nichts schreibe für, Sondern dich frey lasse walten, Du weißt mich wohl zu erhalten.

Mel. Ephraim, was soll machen.

399. Gott, mein trost und mein vertrauen, Gott, du meine zuversicht, Meine augen zu dir schauen, Deine hülfe versag mir nicht: Lasse mich nicht fruchtlos schreyen, Sondern hilf und gib gedeihen: Gott, dir will ich halten still, Gott, dein will ist auch mein will.

2. Du hast mich von kindes beinen stets geleitet und geführt; Durch mein klagen, durch mein weinen Ward dein vaterherz gerührt, Daß mir's hülfe und rettung sandte, Noth und trübsal von mir wandte;

Drum halte ich dir ferner still, Gott, dein will ist auch mein will.

3. Alles sey dir heimgefestet, Schick es, wie du wilt, mit mir, Tod und leben mir gefället, Willig folg ich billig dir; Wird mich gleich die last was drücken, Du kanst stärken und erquickten: Gott, dir halt ich gerne still, Gott, dein will ist auch mein will.

4. Führe mich hin, wo du gedenkst, Da es mir am besten ist, Wann du nur, mein Gott, mich lenkest, Geh's mir wohl zu jeder frist, Deine starke vatershande Macht all meine feind zu schande; Drum laß mich dir halten still, Gott, dein will ist auch mein will.

5. Soll ich elend nun empfinden, Und mit gallen seyn getränkt, Mich gleich einem wurme winden, Mit viel unglück umgesebränkt? Wohl, ich will es alles tragen, Und darum doch nicht verzagen: Gott, dir will ich halten still, Gott, dein will ist auch ic.

6. Bin ich gleich veracht auf erden, Und muß duiden spott und hohn, Hoff ich, höher doch zu werden Dort in deinem himmelsthor: Wann mich alle menschen hassen, Will ich mich auf dich verlassen, Und, mein Gott, dir halten still, Gott, dein will ist auch mein will.

7. Laß, mein Gott, mich christlich leben, Mach mich weder arm noch reich, Laß mir

mir stets in ohren schweben:
Heute, mensch, wirst du zur
leich, Daß ich nicht so unbe-
sonnen Werde von dem tod er-
ronnen: Gott, laß mich dir
halten still, Gott, dein will ist
auch mein will.

8. Herr, in deine gnaden-
hände Geb ich leib, feel, geist
und muth, Alles mir zum be-
ssen wende, Und halt mich in
deiner hut; Dieses bitt ich
nochmals kühnlich, Gib mir
nur, was mir ist dienlich, Gott,
laß mich dir halten still, Gott,
dein will ist auch mein will.

L. E. S. S. M.

In eigener Melodie.

400. **S**herzlich Lieb hab
ich dich, o Herr,
Ich bitt, wollest seyn von mir
nicht fern Mit deiner hülff und
gnaden, Die ganze welt er-
freut mich nicht, Nach himm'l
und erden frag ich nicht, Was
ich dich nur kan haben; Und
wann mir gleich mein herz zer-
bricht, So bist du doch mein
zuversicht, Mein theil und mel-
nes herzens trost, Der mich
durch sein blut hat erlöst.
Herr Jesu Christ, Mein Gott
und Herr, mein Gott und Herr,
In schanden laß mich nimmer-
mehr.

2. Es ist ja, Herr, dein
gshenck und gab Mein leib,
feel und alls, was ich hab In
diesem armen leben, Damit
ichs brauch zum lobe dein, Zum
nutz und dienst des nächsten
mein, Wollst mir dein gnade

geben; Behüt mich, Herr, vor
falscher lehr, Des satans mord
und lügen wehr: In allem
kreuz erhalte mich, auf daß
ichs trag gedultiglich. Herr
Jesu Christ, Mein Herr und
Gott, mein Herr und Gott,
Eröst mir mein Seel in todes
noth.

3. Ach Herr, laß dein lieb'n
engelein am lezten end die see-
le mein In Abrahams schoos
tragen, Den leib in sein'm
schlafkammerlein Gar sanft
ohn einig quaal und pein,
Ruhn bis am jüngsten tage;
Alsdann vom tod erwecke mich,
Daß meine augen sehen dich
In aller freud, o Gottes Sohn,
Mein heiland und mein gna-
dentron, Herr Jesu Christ,
Erbhöre mich, erbhöre mich, Ich
will dich preisen ewiglich.

Martin Schilling.

Mel. Ach Herr mich armen sündler.

401. **S**ich bin bei Gott in
gnaden Durch
Christi blut und tod; Was will
und kan mir schaden, Was
acht ich alle noth. Ist er auf
meiner seiten, gleichwie er
wahrlich ist, Laß immer mich
bestreiten Auch alle höllenlist.

2. Was wird mich können
scheiden Von Gottes lieb und
treu, Verfolgung, armuth,
leiden Und trübsal mancherley?
Laß schwerdt und blöße wal-
ten, Man mag durch tausend
pein Mich für ein schlach-
tschaaf halten, Der sieg bleibe
dennoch mein.

3. Ich kan um dessentwillen, Der mich geliebet hat, Gnuß meinen unmuth stillen, Und fassen trost und rath; Denn das ist mein vertrauen, Der hoffnung bin ich voll, Die weder dräng noch drauen Mir ewig rauben soll,

4. Daß weder tod noch leben Und keiner engel macht, Wie hoch sie möchten schweben, Kein fürstenthum, kein pracht, Nichts dessen, was zugegen, Nichts, was die zukunft hegt, Nichts, welches hoch gelegen, Nichts, was die tiefe trägt,

5. Noch sonst, was je erschaffen, Von Gottes liebe mich Soll scheiden oder raffen, Dann diese gründet sich Auf Jesu tod und sterben, Ihn fleh ich gläubig an, Der mich, sein kind und erben, Nicht lassen will noch kan. Sim. Dach. M. Wer weiß, wie nahe mir mein.

402. **S**ich bin vergnügt nach Gottes willen, Und wies mit mir derselbe schickt, Nichts helfen doch die kummergrillen, Durch die man oft das herz ersücket; Drum selig, wer mit mir erwiegt Die schöne wort: ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, ob schon auf erden Ich großen reichthum habe nicht, Und muß mirs lassen sauer werden, Was mir zur lebensnoth gebriecht, Ich denke, so hats Gott gefügt; O schöner trost, ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob meine zeiten Schon nicht in hohen ehren stehn, Was hilfts? es sind nur eitelkeiten, So wie ein rauch und wind vergehn: Wer diesen traut, sich selbst betrügt: Gott ist mein ruhm, ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, ob schon das glücke Mich hier nicht freundlich lachet an, Mehr aber sich durch saure blicke Das unglück nahet meiner bahn: Geduld, geduld, dieselbe siegt In solcher noth, ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wann kreuz und leyden Nach Gottes rath mich überfallt, Wann meine freunde von mir scheiden, Weil es um mich so schlecht bestellt; Doch ist mein freund, wenn alles fliegt, Der fromme Gott, ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, ob mich hier neidet Die welt und mancher Judasfreund, Mich oft mit seiner zunge schneidet, Das mir das herz im leibe weint, Gott lebt, der solche feinde biegt, Und mich erhält, ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, was Gott mir giebet Aus seiner milden vaterhand, Und ob er mich hieby betrübet, Bleibt mir doch seine huld bekant: Sein wahres wort, das nimmer lügt, Verspricht mir die, ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt mit Gottes gaben, Es sey gleich wenig

wenig oder viel, Muß brod
und wasser oft mich laben,
Wohlan, so bleibt doch bis
mein ziel: Wer Gott vertraut
und hier sich schmiegt, Den läßt
er nicht, ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt, wann
ich nur habe Nach nothdurft
meinen unterhalt, Auch wann
die kräften nehmen abe, Und
wann ich werde matt und alt,
Bleibt diß mein trost, der nim-
mer lügt: Gott sorgt für mich,
ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, wird
mir nur geben Der allerhöchste
wundergott Ein frölich herz,
gesundes leben, Und was der
armen seele noth: Das übrige,
so es mir tügt, Befehl ich Gott,
ich bin vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, gibt
mir am ende Mein Jesus ein-
nen sanften tod, Und nimt zu
sich in seine hände Mein seele
hin aus aller noth: Wann
sünd und hölle mit mir kriegt,
Schützt mich sein blut, ich bin
vergnügt.

M. Was mein Gott will, das gescheh.

403. **S** Herz und sinn
Mein herz und sinn ergeben,
Was böse scheint, ist mir ge-
winn, Der tod selbst ist mein
leben: Ich bin ein sohn Des,
der den thron Des himmels
aufgezogen, Ob er gleich schlägt
Und kreuz auflegt, Bleibt doch
sein herz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nim-
mermehr, Mein Vater muß

mich lieben, Wann er mich
auch gleich wirft ins meer,
So will er mich nur üben Und
mein gemüth In seiner güt
Gehöruen vest zu steben; Halt
ich denn stand, Weiß seine hand
Mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber
nicht Entsprungen noch for-
miret, Mein Gott ist, der
mich zugericht, An leib und
seel gezieret, Der seelen siz Mit
sinn und wiz, Den leib mit
fleisch und beinen; Wer so
viel thut, Des herz und muth
Kans nimmer böse meynen.

4. Woher wollt ich mein
aufenthalt Auf dieser welt er-
langen? Ich wäre längstens
tod und kalt, Wo mich nicht
Gott umfassen Mit seinem
arm, Der alles warm, Gesund
und frölich machet: Was er
nicht hält, Das bricht und
fällt, Was er erfreut, das
lachtet.

5. Zu dem ist weisheit und
verstand Bey ihm ohn alle
maassen, Zeit, ort und fund
ist ihm bekannt, Zu thun und
auch zu lassen: Er weiß, wann
freud, Er weiß, wann leyd
Uns seinen kindern, diene, Und
was er thut, Ist alles gut,
Obs noch so traurig schiene.

6. Du denkst zwar, wann
du nicht hast, Was fleisch und
blut begehret, Als sey mit ei-
ner grossen last Dein glück und
heil beschweret: Hast spat und
früh Viel sorg und müh, An
deinen wunsch zu kommen, Und
denkest

denkest nicht, Das, was geschicht, Gescheh zu deinem frommen.

7. Fürwahr der dich geschaffen hat, Und ihm zur ehr erbauet, Der hat schon längst in seinem rath Ersehen und beschauet Aus wahrer treu, Was dienlich sey Dir und den deinen allen: Laß ihm doch zu, Daß er nur thu Nach seinem wohlgefallen.

8. Wanns Gott gefällt, so kans nicht seyn, Er wird dich lezt erfreuen, Was du jezt nennest kreuz und pein, Wird dir zum heyl gedeyen; Wart in geduld, Die gnad und huld Wird sich doch endlich finden, All angst und quaal Wird auf einmal Gleichwie ein dampf verschwinden.

9. Das seld kan ohne ungestüm Gar keine fruchten tragen, So fällt auch menschen wohlfahrt im Bey lauter guten tagen. Die aloe Bringt bitterzweh, Macht gleichwohl rothe wangen; So muß ein herz Durch angst und schmerz Zu seinem heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott, so fall ich dir Betrost in deine hände: Nimm mich, und mach es du mit mir Bis an mein leztes ende, Wie du wohl weißt, Daß meinem geist Dadurch sein nutz entstehe, Und deine ehr Je mehr und mehr Sich in mir selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben sonnen schein, So nehm ichs an

mit freuden, Solls aber kreuz und elend seyn, Will ichs geduldig leyden; Soll mir allhier Des lebens thür Noch ferner offen stehen, Wie du mich führst und führen wirst, So will ich gerne gehen.

12. Soll ich den auch des todes weg Und finstre strassen reisen, Wohlan, so tritt ich bahn und steg, Den mir dein augen weisen, Du bist mein hirt, Der alles wird Zu solchem ende lehren, Daß ich einmal In deinem saal Dich ewig möge ehren. P. Gerhard. M. Nimm von uns Herr du treuer.

404. Ich hab oft bey mir selbst gedacht, Wenn ich den lauf der welt betracht: Ob auch das leben dieser erd Uns gut sey und des wünschens wehret? Und ob der nicht viel besser thu, Der sich sein zeitlich gibt zur ruh?

2. Denn, lieber, denk und sage mir: Was für ein stand ist wohl allhier, Dem nicht sein angst, sein schmerz und weh Alltäglich überm haupte steh? Ist auch ein ort destummers frey, Und wo kein klag und sorge sey?

3. Sieh unsern ganzen lebenslauf, Ist auch ein tag von jugend auf, Der nicht sein eigene quaal und plag Auf seinem rücken mit sich trag? Ist nicht die freude, die uns stillt, Auch selbst mit jammer überfüllt?

4. Hat einer glück und gute zeit, Hilf Gott, wie tollt und stürmt

Stürmt der neid. Hat einer ehr
und grosse würd, Ach, mit was
grosser last und bürd Ist, der
vor andern wird geehrt, Vor
andern auch dabey beschwert.

5. Ist einer hente gutes
muths, Ergötzt und freut sich
seines guts, Eh ers vermeint,
fährt sein gewinn Zusamt dem
guten muth hin; Wie plötzlich
kómt ein ungestüm, Und wirft
die grossen güter um?

6. Bist du denn fromm und
fleuchst die welt, Und liebst
Gott mehr als gold und geld,
So wird dein ruhm, dein
schmuck und kron In aller
welt zu spott und hohn: Denn
wer der welt nicht heuchlen
kan, Den sieht sie ganz für al-
ber an.

7. Nun ist es wahr, es steht
uns hier Die trübsal täglich
vor der thür, Und findt ein
jeder überall Des kreuzes noth
und bittere quaal. Sollt aber
drum der christen licht Gar
nichts mehr seyn? das glaub
ich nicht.

8. Ein christ, der vest an
Christo klebt, Und stets im
geist und glauben lebt, Dem
kan kein unglück, keine peyn
Im ganzen leben schädlich
seyn; Gebts ihm nicht allzeit
wie es soll, So ist ihm den-
noch allzeit wohl.

9. Hat er nicht gold, so hat
er Gott, Fragt nichts nach bö-
ser leute spott, Verwirft mit
freuden und verlacht Der welt
verkehrten stolz und pracht:

Sein ehr ist hoffnung und ge-
duld, Sein hoheit ist des höch-
sten huld.

10. Es weis ein christ und
bleibt dabey, Daß Gott sein
freund und vater sey; Er hat,
er stech, er brenn, er schneid,
Hier ist nichts, das uns von ihm
scheid, Je mehr er schlägt, je
mehr er liebt, Bleibt fromm,
ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es
fällt, Wer Christi lieb im her-
zen hält, Der ist ein held, und
bleibt bestehn, Wenn erd und
himmel untergehn: Und wenn
ihn alle welt verläßt, Hält
Gottes wort ihn steif und vest.

12. Des höchsten wort
dämpft alles leyd, Und kehrt
in lauter lust und freud, Es
nimmt dem unglück alles, gñt,
Daß, obs uns gleich verfolgt
und trift, Es dennoch unsrer
herzen nie In allzugrosses
trauren zieh.

13. Ey nun, so mäsge deine
klag: Ist dieses leben voller
plag, Ist's dennoch an der
christen theil Auch voller Got-
tes schuz und heil. Wer Gott
vertraut, und Christum ehrt,
Der bleibt im kreuz auch un-
versehrt.

14. Gleichwie das gold
durchs feuer geht, Und in dem
ofen wohl besteht; So bleibt
ein christ durch Gottes gnad
Im elendsofen ohne schad,
Ein kind bleibt seines vaters
kind, Obs gleich des vaters
zucht empfindt.

15. Drum

15. Drum liebes herz, sey ohne schein, Und sieh auf deines Vaters tren: Empfindst du hie auch seine ruth, Er meynts nicht böß, es ist dir gut. Gib dich getrost in seine händ, Es nimmt zuletzt ein gutes end.

16. Leb immer hin, so lang es will: Jhs leben schwer, so sey du still, Es geht zuletzt in freuden aus; Im himmel ist ein schönes haus, Da, wer nach Christo hier gestrebt, Mit Christi engeln ewig lebt.

Paul. Gerhard.

Met. Meinen Jesum laß ich nicht.

405. Mein Erlöser, Jesu, sey Allzeit an meiner seite, Rette mich und steh mir bey In dem harten seelenstreite: Ach verlasse du mich nicht, Eh das licht der augen bricht.

2. Rührt mich kummer, angst und schmerz, Naget mich die zahl der sünden, Ey so laß mich, bruderherz, Seelentrost im kreuze finden. Tröste mich, zeig in der noth, Jesus sey des todes tod.

3. Nichts vergnügt mich auf der welt, Alle lustbarkeit vergehet, Pracht und hohheit, glück und geld Haben nichts, was stets bestehet: Jeder augenblick der zeit lehrt die unbeständigkeit.

4. Jetzt, wenn man uns fällen will, Preiset man uns vor den leuten, Pflaget aber in der still Jeden schritt recht arg zu deuten; Ratterngift ist nicht

so schlimm, Als verstellter seyn: de grimm.

5. Viele leute trozen zwar Oft auf hohheit und vermögen, Nehmen aber endlich wahr, Ueberall sey Gott zugegen; Kerres sieht in einer nacht Raum das zehnde theil der macht.

6. Nebel ist das wohl der welt, Lauter list ist ihr vergnügen, Glaub und liebe sind vergällt, Ehrlichkeit muß unten liegen. Blinde welt, bildst du dir ein, Ohne Gott vergnügt zu seyn?

7. Herr des himmels, Gott, mein licht, Reiß mich aus der lasterböhle, Nimm in schutz, verlasse nicht Eine dir ergebne seele; Vor die welt sollst du allein, O mein Jesu, meine seyn.

8. Nun, mein seufzen steigt empor, Gott, zu dir, o brunn der gnaden, Desne mir dein segenschor, Laß mir nie kein unglück schaden: Endlich führ mich aus der welt Recht vergnügt ins himmels zelt.

von Glaubiz.

In eigener Melodie.

406. Sag, was hilft alle welt Mit ihrem gut und geld? Alles verschwindt geschwind, Gleich wie der rauch vom wind.

2. Was hilft der hohe thron? Der zepter und die kron? Zepter und regiment Hat alles bald ein end.

3. Was hilft seyn hübsch und

und sein? Schön, wie die engel, seyn? Schönheit vergeht im grab, Die rosen fallen ab.

4. Was hilft ein goldgelb haar? Augen crystallen klar? Leffen corallen roth? Alles vergeht im tod.

5. Was ist das güldne stück Und ander zierdgeschmückt? Gold ist nur rothe erd, Die erd ist nicht viel werth.

6. Was ist das roth gewandt, Das purpur wird genannt? Von schnecken aus dem meer Komt aller purpur her.

7. Was ist der seiden pracht? Wer hat den pracht gemacht? Es haben würm gemacht Den ganzen seidenpracht.

8. Was seynd dann solche ding? Die wir nicht schätzen gring? Erd, würm, koth, schneckenblut Ist, das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o welt, fahr hin, Bey dir ist kein gewinn, Das ewge achst du nit, Hast hier dein erndt und schnitt.

10. Fahr hin, leb, wie du willst, Hast gnug mit mir gespielt, Die ewigkeit ist nah, Fromms leben ich ansah.

Joh. Matth. Meyfart.

Mel. Wann wir in höchsten nöthen.

407. Sey doch zufrieden, liebe seel, Und dich nicht so mit sorgen quäl; Was ist doch, das dich so betrübt; Was fehlt dir, wann dein Gott dich liebt?

2. Es ist doch alles lauter

lieb, Was er dir thut, nur achtung gib; Drum dich ihn auch zu lieben üß, Dann lieb erfordert geaenlieb.

3. Aus lieb er dich erschaffen hat: Aus lieb erhält dich seine gnad: Aus lieb er dich beschützt und führt: Aus lieb er all dein thun regiert.

4. Aus lieb hat er dich durch sein kind Erlöst vom teufel, höll und sünd: Aus lieb beruft dich seine treu; Aus lieb gebiehet er dich auß neu.

5. Aus liebe predigt er dir für, Was er aus lieb begehrt von dir: Aus liebe er dich speißt und tränkt, Mit seinem leib und blut beschenkt.

6. Aus liebe nimt er selbst ein Zum tempel deines herzens, schrein: Aus liebe predigt er darinn, Erweckt der heissen an-dacht sinn.

7. Aus liebe labt er dich mit freud Zum vorschmack jener seligkeit: Aus lieb er deine gaben mehrt: Aus lieb er dein gebet erhört.

8. Aus lieb er für gerecht dich acht, Aus lieb zum neuen menschen macht: Aus lieb trägt er mit dir gebüß, Und übersteht dir manche schuld.

9. Aus liebe ängst er oft dein herz, Damit du fühlst der sünden schmerz: Aus lieb er dich mit kreuz betrübt, Aus lieb er drinnen trost dir gibt.

10. Aus lieb macht er dich vest gesinnt, Daß dich die sünd nicht überwindt: Aus lieb wird

wird er dir freundlich seyn
In deiner letzten sterbenspein.

11. Aus liebe wird dich auch
sein mund Erwecken aus des
grabes schlund: Aus lieb wird
er mit ehr und freud Dich
krönen in der seligkeit.

12. Wie magst du dann so
traurig seyn, Du allerliebste
seele mein? Es ist ja nichts als
lauter lieb, Was Gott dir thut,
nur achtung gib.

13. Was thu ich dem, der
mich so liebt? So manchen lie-
beskuß mir gib? Was er dir
gibt, ihm wieder gib, Dann
lieb erfordert gegenlieb.

14. Gott ist die lieb, wer in
ihm bleibt, Der bleibt der liebe
einverleibt: Und wer ihn und
den nächsten liebt, Der ihm das
liebste opfer gibt.

15. So will ich dann herz-
inniglich, Du Gott der liebe,
lieben dich, Darzu gib du mir
deinen Geist, Der drum ein
Geist der liebe heißt.

16. Aus liebe will ich jeder-
mann Dein lob erzehlen, was
ich kan: Aus lieb soll eigne eh-
re, lust, Und nutz mir bleiben
unbewußt.

17. Aus lieb will ich demü-
thig seyn, Aus lieb dich fürch-
ten herzlich rein: Aus lieb, du
schöpfer, will ich dir Die krea-
tur nicht ziehen für.

18. Aus lieb bestreite ich
und meid Der welt betrug
und eitelkeit; Und diese lieb
mehrt dis in mir, Daß meine
seel gebildet nach dir.

19. Aus lieb gebrauch ich so
der welt, Daß sie mich nicht
gefangen hält: Aus lieb zu dir
gedenke ich, Daß ich den näch-
sten lieb als mich.

20. Aus lieb hab ich geduld
im leid: Aus lieb üß ich sanft-
mützigkeit: Aus lieb ich mich
der freundlichheit Beseiße ge-
gen alle leut.

21. Aus lieb will ich von
dem, was mein, Barmherzig
gegen andre seyn: Aus liebe
thu ich, was ich thu, Dann
deine lieb treibe mich darzu.

22. Weil ich dann so ver-
liebt in dich, Und du, mein
liebster Gott, in mich, Was
kan dann scheiden mich von
dir? Was kan dann trennen
dich von mir?

23. Ich bin in dieser lieb
entzückt, Ich bleib darinnen
unverrückt, Komm, liebster
Jesu, mach mich frey, Daß
meine lieb vollkommen sey.

M. Solt es gleich bisweilen schein.

408. Frau auf Gott in
allen sachen, Die
dich jezo traurig machen: Frau
auf Gott in allen dingen, Die
dir zu dem Herzen dringen.

2. Frau auf Gott in seelen-
plagen, Wann dich deine sün-
den magen, Denn Gott ist in
solchen schmerzen Ein recht
pflaster für die Herzen.

3. Frau auf Gott, wann 'tod
und hölle, Wann der teufel ist
zur stelle, Und dir vom ver-
dammen saget, Gott ist's, der
ihn alsbald jaget.

4. Frau

4. Frau auf Gott in bösem glücke, Dann Gott ist dir eine brücke, Drauf du sichern stand kauf haben, Wann viel unglück um dich traben.

5. Frau auf Gott, wann böse feuchen In dem lande herum schleichen, Dann er kan dich so bedecken, Daß dich keine darf anstecken.

6. Frau auf Gott in kriegs-gefahren, Dann er weiß dich zu bewahren, Er kan machen, daß die feinde Werden deine besten freunde.

7. Frau auf Gott in hungersnöthen, Dann wird dich kein hunger tödten; Wächset gleich kein korn auf erden, So wird brod aus steinen werden.

8. Frau auf Gott in dürren zeiten, Dann er wird vom himmel leiten Seines segens ströhm und quellen, Die dein herz zufrieden stellen.

9. Frau auf Gott, wanns stürmt und schneyet, Wann die donnerwolke schreyet: Wann dich trift das böse wetter, Da ist Gott auch dein erretter.

10. Frau auf Gott in allen sachen, Dann er kan die anschlag machen: Frau auf Gott in allen dingen, Dann wirst du ein danklied singen.

Justus Siver.

In bekannter Melodie.

409. Von Gott will ich nicht lassen, Dann er läßt nicht von mir, Führt mich auf rechter strassen,

Da ich sonst irte sehr: Er reicht mir seine hand: Den abend als den morgen Thut er mich wohl versorgen, Sey wo ich woll im land.

2. Wann sich der menschen hulde Und wohlthat all verfehrt, So findt sich Gott gar balde, Sein macht und gnad bewährt: Er hilft auß aller noth, Errett von sünd und schanden, Von ketten und von banden, Und wanns gleich wär der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner schweren zeit, Es kan mich nichts gereuen, Er wendet alles leid: Ihm sey es heimgestellt: Mein leib, mein seel, mein leben Sey Gott dem Herrn ergeben, Er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gesfallen, Dann was mir nützlich ist, Er meints gut mit uns allen, Schenkt uns den Herren Christ, Sein allerliebsten Sohn, Durch ihn er uns beschehret, Was leib und seel ernähret, Lobt ihn ins himmels thron.

5. Lobt ihn mit herz und munde, Welchs er uns beides schenkt. Das ist ein selge stunde, Darinn man sein gedenkt, Sonst verdirbt alle zeit, Die wir zubring'n auf erden, Wir sollen selig werden Und bleib'n in ewigkeit.

6. Auch wann die welt ver-gehet Mit ihrem stolz und pracht, Wed'r ehr noch gut bestebet,

Æ

bestehet, Das vor war groß geacht, Wir werden nach dem tod Tief in die erd begraben, Wann wir geschlafen haben, Will uns erwecken Gott.

7. Die seel bleibt unverloren, Geführt in Abrams schoos, Der leib wird neu geböhren, Von allen sünden los, Ganz heilig, rein und zart, Ein kind und erb des Herren, Daran muß uns nicht irren Des teufels listige art.

8. Darum, ob ich schon dulde Sie widerwärtigkeit, Wie ich auch wohl verschulde, Kommt doch die ewigkeit, Ist aller freuden voll, Dieselb ohn eingesinde, dieweil ich Christum kenne, Mir wiederfahren soll.

9. Das ist des Vaters wille, Der uns geschaffen hat, Sein Sohn hat guts die stille Erworben und genad: Und Gott der heilige Geist Im glauben uns registret, Zum reich der himmel führet; Ihm sey lob, ehr und preis.

Nicolaus Hermann.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir

410. **W**ann ich beträch-
t wesen, Und daß ich doch in gnaden bin, Und wiederum in Gott genesen, So freuet sich herz, muth und sinn, Und spricht: mein Jesus hats ver-
richt, Ich lasse meinen Jesum nicht,

2. Von Jesu will ich nim-
mer wanken, Der mich gelie-

bet hat vorhin, Und dem ichs einig hab zu danken, Daß ich jezt in genaden bin: Daher ihm mund und herz verspricht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

3. Ich laß ihn nicht, ich will ihn halten, Es geh mir drüber, wie es geh; Ich lasse meinen Jesum walten, Bey dem ich in genaden steh; Was mir auch immer drum geschicht, Ich lasse meinen Jesum nicht.

4. Er läßt mich nicht, sollt ich ihn lassen? O nein, mein Jesus bleibet mein, Ich will ihn immer stärker fassen, Und schliessen in mein herz hinein: Im glauben wird es ausge-
richt, Im glauben laß ich Je-
sum nicht.

5. Der satan meynt mich zu erreichen, Die welt kömt auch auf mich geremnt, Und dieses ist ein rechtes zeichen, Dabey man einen christen kennt; Ich aber bin ihm hoch verpflichtet, Ich lasse meinen Jesum nicht.

6. Man mag mich hier und da vertreiben, Ich weiß schon einen sichern ort, Da man mich wohl muß lassen bleiben, Das ist mein Jesus und sein wort: Mein alles ist auf ihn gericht, Ich lasse meinen Jesum nicht.

7. Komms gleich mit mir gar bis ans leben, Weil ja die welt nur böshheit übt, Mein Jesus kan mirs wieder geben, Den meine ganze seele liebt: Ich leb und sterb auf den bericht, Ich lasse meinen Jesum nicht.

8. Der tod soll über mich

im

im sterben Auch nicht behalten
oberhand, Mein Jesus laßt
mich nicht verderben, Des hab
ich ein gewisses pfand, So
mir sein heilsam wort ver-
spricht: Ich lasse meinen Je-
sum nicht.

9. Die welt muß endlich
auch vergehen Mit aller ihrer
herrlichkeit, Nichts ist, das
ewig kan bestehen, Als was
uns Jesus hat bereit; Wann
himmel, erd und alles bricht,
So laß ich meinen Jesum nicht.

10. Schlägt mich die sünd
schon oftmahls nieder, Daß
mein gewissen fast verzagt,
Hilft Jesus doch und stärkt
mich wieder, Er hält, was er
mir zugesagt; Drum, wann
mich schon mein sünd ansicht,
Laß ich doch meinen Jesum
nicht.

11. Der jüngste tag kan
mich nicht schrecken, Ich dring
vom tod zum leben em, Mein
Jesus will mich auferwecken,
Daß ich bey ihm soll ewig seyn:
In jenem großen weltgericht
Da laß ich meinen Jesum nicht.

12. Ich laß ihn nicht in je-
nem leben, Dort will ich ihm
zur seiten sehn, Will ewig,
ewig an ihm kleben, Und nim-
mermehr von Jesu gehn, Da
will ich sehn sein angesicht, Und
meinen Jesum lassen nicht.

13. Da will ich halleluja
singen, Und amen in dem höch-
sten thron, Will ruhm, dank,
preis und ehre bringen, Und
ewges lob vor Gottes Sohn;

Will wandeln dort in seinem
licht, Und meinen Jesum las-
sen nicht. Er. Francisci.
Neh, O Gott, du frommer Gott.

4II. Was frag ich nach
der welt Und
allen ihren schätzen, Wann ich
mich nur an dir, Herr Jesu,
kan ergezen: Dich hab ich ein-
zig mir Zur wollust vorgestellt,
Du, du bist meine ruh, Was
frag ich nach der welt.

2. Die welt ist wie ein rauch,
Der in der luft vergehet, Und
einem schatten gleich, Der kur-
ze zeit bestehet; Mein Jesus
aber bleibt, Wann alles bricht
und fällt, Er ist mein starker
fels, Was frag ich nach der
welt.

3. Die welt sucht ehr und
ruhm Bey hoch erhabnen leu-
ten, Und denkt nicht einmal
dran, Wie bald doch diese glei-
ten: Das aber, was mein herz
Vor andern rühmlich hält, Ist
Jesus nur allein, Was frag
ich nach der welt.

4. Die welt sucht gut und
gelt, Und kan nicht eher ras-
ten, Sie habe dana zuvor
Den mammon in dem kasten;
Ich weiß ein bessers gut, Wor-
nach mein herze stellt, Ist Je-
sus nur mein schatz, Was frag
ich nach der welt.

5. Die welt bekümmert sich
Im fall sie wird verachtet, Als
wann man ihr mit list Nach
ihren ehren trachtet; Ich tra-
ge Christi schmuck. So lang
es ihm gefällt, Wann mich
mein

mein Heyland ehret, Was frag ich nach der welt.

6. Die welt kan ihre lust Nicht hoch genug erheben, Sie dörste noch dafür Wohl gar den himmel geben; Ein andrer hält's mit ihr, Der von sich selbst nichts hält, Ich liebe meinen Gott, Was frag ich nach der welt.

7. Was frag ich nach der welt, Im hui muß sie verschwinden, Ihr ansehen kan du chaus Den blassen tod nicht binden, Die güter müssen fort, Und alle lust verfällt; Bleib Jesus nur bey mir, Was frag ich nach der welt.

8. Was frag ich nach der welt, Mein Jesus ist mein leben, Mein schaz, mein eigenthum, Dem ich mich ganz ergeben, Mein ganzes himmelreich, Und was mir sonst gefält, Drum sag ich noch einmal: Was frag ich nach der welt. G. M. Pfefferkorn.

In bekannterer Melodie.

412. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Es bleibt gerecht sein wille. Wie er fängt meine sachen an, Will ich ihm halten stille, Er ist mein Gott, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten, Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Er wird mich nicht betrüget, Er führet mich auf rechter bahn, So laß ich mich begnügen An seiner huld,

Und hab geduld, Er wird mein unglück wenden, Es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Er wird mich wohl bedenken, Er, als ein arzt und wundermann, Wird mir nicht gift einschenken Für arzeney, Gott ist getreu: Drum will ich auf ihn bauen, Und seiner güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Er ist mein licht und leben, Der mir nichts böses gönnen kan, Ich will mich ihm ergeben In freud und leid, Es kömmt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Muß ich den kelch gleich schmücken, Der bitter ist nach meinem wahn, Laß ich mich doch nicht schrecken, Weil doch zuletzt Ich werd ergezt Mit süßem trost im herzen, Da weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Dabey will ich verbleiben, Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben, So wird Gott mich ganz väterlich In seinen armen halten, Drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

413. Wer folgen will, muß erstlich schauen, Wem sicherlich zu folgen sey, Dem fleisch, der welt ist nicht zu trauen; Verführer sind

sind sie, diese zwey. Wer folgen will ohn ungemach, Folg Jesu nach, folg Jesu nach.

2. Das fleisch, so sich vor andern brühet, Raunt unstren lüffern ohren ein: Folg mir und thu, was dich gelüftet, Erfreue stets dein traurig seyn. Ich bin zur wollust dir die thür, Komm folge mir, komm zc.

3. Laß diesen führer dich nicht leiten, Das fleisch verblindet, und ist blind. Wie leicht kan dieser blinde gleiten, Daß beyde man in gruben findet? Gift ist im honig zugericht: Ach folge nicht, zc.

4. Lebst du nach deinem wohlgefallen, So leide, was dir nicht gefällt, Auf uniers fleisches lassier wallen Ist schon das end, der tod bestellt. Dir selbstn Gott das urtheil spricht: Ach folge nicht, zc.

5. Die welt will auch erwehlet werden, Schütz schätz und ehr und wollust vor, Wer werden will ein herr der erden, Stelgt (sagt sie) nur durch mich empor. Ich zier den menschen mir zur zier: Komm folge mir, Komm folge mir.

6. Ach laß die welt dich nicht anstören, Der breite weg führet hollen ein: Laß dich den reichthum nicht bethören, Erzinsset ewig harte pein, Wo der gewissenwurm dich sticht: Ach folge nicht, ach folge nicht.

7. Der welt ihr ehren seynd nur ähren, Aus denen wächst ewige schand, Wer ihrer lust

nicht mag entbehren, Bleibt mit dem schlemerdurst entbrandt, Dem auch ein wasser tropf gebricht, Ach folge nicht, ach folge nicht.

8. Wie hört man aber Jesum sagen: Will einer mir ein jünger seyn, Der nehm seit kreuz auf sich zu tragen, Und stelle sich so bey mir ein, Komm sündner mich verlangt nach dir: Komm folge mir, komm zc.

9. Ach Jesu, ja ich folge gerne, Willt du, so führe mich in noth; Du hebst mich über sonn und sterne, Wann du mich wirffest in den toth, Geh mir zu aller marter für, Ich folge dir, ich folge dir.

10. Mit dir verarmen, Kan bereichern, Die schand der welt verherrlicht dort. Muß ich im angstmeer segel streichen, Ich seh des himmels freudenport, Der tod ist mir die lebensthür, Drum folg ich dir, drum folg ich dir.

11. Will mir die erd zur wüsten werden, Schickt mir der himmel mánna zu, Ich lache aller angstbeschwerden, Weil du doch bleibest meine ruh. In dir verfürst sich alles mir, Drum folg ich dir, zc.

12. Mein sinnen sintt nach deinen zinnen, Mein seyn verlangt mit dir zu seyn, Kan dieses mir der tod gewinnen, Zersprengt der seelen wohnung schrein, Ich seufz und brenn für himmelszier, Nimm mich zu dir, nimm mich zu dir.